

den Arbeitsgruppen. Ausführliche Protokolle und das in den Gruppen verteilte Material wird mit dem Materialinfo verschickt (Dazu ist nötig: Die Protokollanten der Arbeitsgruppen sollten kurze Protokolle schicken, die konkreter auf die Diskussion eingehen, als die Berichte auf dem Abschlußplenum). Sonntagnachmittag fand ein Abschlußplenum statt, wo immer noch 200 - 300 Leute anwesend waren. Im Anschluß wurde mit ca. 200 Leuten die beschlossene Kundgebung durchgeführt. Insgesamt kann man wohl sagen, das wir das Wochenende vom organisatorischen her einigermaßen im Griff hatten (einschließliche Versorgung). Einige Vorschläge, z.B. Darstellung kultureller Elemente des Widerstandes und Selbstdarstellung der einzelnen BIs (Büchertische, Wandzeitungen, Fotos, usw.), haben sich noch nicht so durchgesetzt.

4) Finanzen

(ausführliche Abrechnung erfolgt im Materialinfo)

DIE LAGE IST ERNST, ABER NICHT HOFFNUNGSLOS! - so könnte man die derzeitige Finanzlage beschreiben. Die bisherigen Spenden und Kredite einzelner BI's und AKW-Gegner haben immerhin dazu geführt, daß das Aktionswochenende überhaupt stattfinden und die meisten Rechnungen bezahlt werden konnten. Der Gesamtumsatz beträgt bis jetzt ca. 5000,-DM. An Schulden sind noch zu zahlen: ca. 1350,-DM (davon 1150,-DM Kreditrückzahlung). Dem stehen gegenüber: ca. 80,-DM Barschaft + ca. 750,-DM Außenstände für Flugblatt- u. Plakatversand = ca. 830 DM zur Schuldentilgung. Daraus folgt: Es müssen noch mind. 600,-DM aufgebracht werden, um die bisherigen Kosten zu decken, wenn alle Flugblatt- und Plakatrechnungen von den BI's bezahlt werden, was aber nicht unbedingt sicher ist. Außerdem kostet dieses Info noch ca. 160,-DM zusätzlich. Das macht also ca. 800,-DM, was noch mind. an Spenden hereinkommen muß! Die am Wochenende gesammelten knapp 1000,-DM sind in dieser Rechnung bereits enthalten.

Deshalb fordern wir alle BI's und AKW-Gegner auf durch weitere Spenden sich an der Abdeckung der noch verbliebenen Kosten zu beteiligen - vor allen Dingen diejenigen, die bisher noch keine finanzielle Unterstützung für das Aktionswochenende geleistet haben, sollten dieses jetzt tun.

Außerdem meinen wir, daß das Problem der Finanzen im Hinblick auf weitere Aktionen, d.h. um solche Aktionen überhaupt vernünftig gewährleisten zu können, als grundlegender Bestandteil solcher Beschlüsse behandelt werden muß und die Finanzierung von vorneherein gewährleistet werden muß. Deshalb werden wir das Materialinfo erst dann drucken und verschicken, wenn die Finanzierung gewährleistet ist.

Konto: Stadtparkasse Hannover, Karin Thomae, Nr. 15397220, BLZ 25 050 180, Stichwort: 10./11.6.78

5) Wie geht es weiter:

Auf dem Abschlußplenum wurde der Wunsch nach einer Verbesserung des Informationsflusses unter den BI als notwendig hervorgehoben. Wo wir erstmal zugesagt haben die Nachbereitung dieses Wochenendes zu übernehmen, damit der Beginn des Diskussionsprozesses gewährleistet werden kann. Über weitere Infos sollte erst eine Auseinandersetzung in den BIs geführt werden ob sie es gut finden weitere Infos die Bundesweiten Auseinandersetzung über Fragen wie sie z. B. an diesem Wochenende diskutiert wurden zu erstellen. Teilt uns Eure Meinung hierzu bitte auch umgehend mit!

Damit das 1. Materialinfo, indem die Protokolle des Arbeitstreffens sowie Material der Vorbereitung der Arbeitsgruppen, so schnell wie möglich gedruckt werden können, solltet ihr unbedingt mitteilen wieviele Exemplare ihr haben wollt und gleichzeitig mit der Bestellung den Unkostenbeitrag überweisen. Wir schätzen das ein Info mit Porto ca. 4-5DM kostet.

Kontaktadresse Manuel Kiper, Bödekerstr. 86, 3 Hannover
Kontakttelefon: 0511/319182 (ist nicht immer besetzt)

Außerdem findet am 24.6. ein Nachbereitungstreffen um 14 Uhr, Lister Turm, in Hannover statt (Waldseest. 100).

Weitere Termine: Naturwissenschaftler, wissenschaftl. arbeitende Gruppen treffen sich zwecks Koordination am 15/16.7 in Bremen

Am 23.-25.6 soll ein Anti-Atomdorf treffen stattfinden, zur Vorbereitung eines Anti-atomdorfes. Kontaktadr. ESO OLDEFEST, Kapellenstr. 5, 3131 Kolborn.

Mit unversuchten Grüßen! Eure Protokoll-(Info-) -Tipper

Hannover, 15 - 06 - 1978

INFO 7

Mit diesem Kurzinfo wollen wir Euch im Zusammenhang den Ablauf des Aktionswochenendes vom 9. - 11. Juni darstellen. Bitte diskutiert und teilt uns mit, wie Ihr das Wochenende einschätzt. Ein weiteres ausführliches Info mit den Protokollen und Arbeitsergebnissen wird noch erstellt (s. Hinweis am Schluß). Wie in der Vorbereitung festgelegt, sollte das Wochenende 2 Schwerpunkte haben: 1) den Kampf gegen die Kriminalisierung, und 2) den Anfang einer längerfristigen Diskussion innerhalb der Bewegung über die nächsten Aufgaben.

1) Zur Podiumsveranstaltung am Freitag, 9.6.

Am Podium nahmen teil: W. Soyka, Pastor Bretzke, Jens Scheer, Richter Ostermeyer, Rüdiger Jörß, RAIN Eisele, ein Vertreter der WGA, Günther Hopfenmüller (für die Bunte Liste), Jörg Janning (BI-Lüchow Dannenberg). Die Veranstaltung wurde von etwa 400 Leuten besucht, die zum großen Teil von außerhalb Hannovers kamen (HH, NRW). Dafür war das Audi-Max eindeutig zu groß.

Anfangs gaben die Podiumsteilnehmer ihre teils recht kontroversen Statements zur Kriminalisierung der Anti-AKW-Bewegung ab, wobei sie ihre eigenen Erfahrungen als verfolgte AKW-Gegner darlegten. Die nachfolgende Diskussion ging im wesentlichen nicht auf diese kontroversen Standpunkte ein, vielmehr wurde zu unterschiedlichen Fragen Stellung genommen, die schon das Arbeitstreffen betrafen (Selbstanzeigen etc.)

Evtl. war es ein Fehler, daß wir in der Vorbereitung und in den Infos die Fragestellung "Atomprogramm und Demokratie" nicht näher dargestellt haben, d.h. die Frage "Wie erfahren wir die Kriminalisierung?", "Wie können wir uns dagegen wehren?", "Wie erhalten wir unseren demokratischen Bewegungsraum"? Die Organisatoren der Veranstaltung wollen dazu für das Materialinfo nochmal einen Diskussionsbeitrag erstellen. Wenn Ihr die Sachen bei Euch irgendwie diskutiert habt, schickt uns Eure Meinung für das Info.

2) Demonstration am 10.6. Teilnehmer ca 5000 (gezählt)

Im wesentlichen gelang es, die Demonstration so durchzuführen, wie sie geplant war. Bei mehreren Zwischenkundgebungen und ständigen Lautsprecherdurchsagen berichteten Angeklagte und Verurteilte von ihren Prozessen. Die Polizei hatte vorher durch Auflagen versucht, das Demonstrationsrecht faktisch einzuschränken (Verbot des Gebrauchs der Lautsprecheranlagen!) und versuchte während der Demonstration zu provozieren, indem sie Bürgerkriegsmäßig aufmarschierte. Dennoch gelang die geordnete Durchführung der Demonstration und ein Durchbrechen des Lautsprecherverbotes. Zur weiteren Einschätzung s.a. Presseberichterstattung in Anlage.

3) Arbeitstreffen am 10./11.6.

Das Arbeitstreffen begann Samstag, 16.30 Uhr mit einem Eröffnungsplenum von 600 - 700 Teilnehmern. Die hier gehaltenen Berichte über die Entwicklung des Widerstandes an den Brennpunkten der Bewegung, werden mit dem Materialinfo verschickt. Der Vorschlag, noch am gleichen Tag Karl Winter zu besuchen, der in Hannover in U-Haft sitzt, wurde nach längerer Diskussion abgelehnt. Es wurden über 800,- DM für Karl gesammelt und beschlossen am Sonntag mit allen noch anwesenden eine Kundgebung vorm Gefängnis durchzuführen. Eine Gruppe von 100 - 150 Leuten führte nach dem Plenum eine spontane Kundgebung am Knast durch.

Kurz nach 18.00 Uhr konnten die Arbeitsgruppen die Arbeit aufnehmen (Kommentar vom Hausmeister: "So etwas emsiges und diszipliniertes habe ich noch nicht gesehen."). Besonders hervorzuheben wäre vielleicht noch die freundschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit aller Teilnehmer in

Die doppelte Demonstration

VON RÜDIGER KNORR

In Hannovers Innenstadt fanden am vergangenen Sonntag zwei Demonstrationen statt:

Die eine richtete sich gegen den Bau von Kernkraftwerken und gegen die in Hannover laufenden Grohnde-Prozesse.

Es war eine friedliche Demonstration, aber auch eine bedrückende, beunruhigende. Zum einen löst das Thema Kernenergie nicht nur bei denen Angst und Zukunftsangst aus, die bereit sind, gegen menschenfeindliche Technologien auf die Straße zu gehen. Die Angst der Menschen vor einer fahrlässigen Selbstzerstörung sitzt bei vielen tiefer, als sich manche phantasielosen Technologen und Politiker vorzustellen vermögen.

Zum anderen spürten aufmerksame Bürger, die am Rande standen, wie sehr bei vielen jungen Menschen an diesem Thema Kernkraft das Vertrauen in unseren Staat zu zerbrechen droht und wie aus Ohnmacht Ansatze von Gewalt sichtbar werden.

Symbolisiert etwa durch eine von Demonstranten mitgeführte Richterpeppe am Galgen.

Die zweite Demonstration fand parallel zu der Veranstaltung der Kernkraftgegner statt. Es war eine Demonstration der Übermacht der Staatsgewalt gegenüber denen, die diesem Staat oder bestimmten Entwicklungen in diesem Staat kritisch, womöglich feindlich gegenüberstehen.

Auch durch diese Demonstration mußte der aufmerksame Beobachter am Rande zutiefst beunruhigt sein. Da vermittelte ein gewaltiger Apparat schwer ausgerüsteter Polizei den erschreckten, zumeist über den Grund des Aufmarsches ahnungslosen Bürgern zunächst den Eindruck, als werde demnächst in die Stadt eine Streitmacht krimineller Terroristen einbrechen und alles kurz und klein schlagen.

Schlimmer aber noch: Einige Aktionen der Polizei waren geeignet, den friedlichen Verlauf der Veranstaltung zu stören und Gewalt entstehen zu lassen.

Ein Beispiel: Am Raschplatz brachen Polizeitruppen mehrere Male unvermittelt durch den Demonstrationszug, um sich mal auf der einen Seite, mal auf der anderen zu positionieren. Erregten Zuschauern erschien dieses Verhalten als schwere Provokation der Demonstranten. Wenn es keine war, dann war es eine sinnlose, unerklärliche Dummheit. Fragen nach dem Sinn der Aktion wurden von einem der befehlenden Beamten mit einem Grinsen beantwortet.

Auch ein Zwischenfall, der gegen Ende der Kundgebung auf dem Opernplatz beinahe noch die Veranstaltung aus den Fugen geraten ließ, wurde von einer Polizeiaktion ausgelöst, die wie die Tat einiger von dem friedlichen Verlauf der Demonstration frustrierter „harter“ Beamter, wie eine nachträgliche Rechtfertigung des Massenpolizeinsatzes erscheinen mußte: Mit der Begründung, man müsse diese Opernhausecke vor den Schmierereien von Demonstranten schützen, wurde mit chemischer Keule und gezoogenem Knüttel ein kleines Stück Opernhauswand von Demonstranten geräumt, die dort friedlich lehnten und gerade noch mit jungen Bereitschaftspolizisten diskutierten. Als Antwort flogen Farbbeutel – Beamte und die Opernhausecke wurden tatsächlich beschmiert.

Man hätte sich mögen vor soviel Unfug, wenn nicht das Ganze den faden Vorgesmack des gehabten hätte, was die Kernkraftgegner als „Atomstaat“ an die Wand malen.

Wir alle sind dazu aufgerufen, es nicht soweit kommen zu lassen. Auch die, die die Staatsmacht verkörpern.

Angeklagte auf dem Podium

Aktionswochenende gegen Kernenergie und Grohnde-Prozesse
Hannoversche Allgemeine Zeitung 12.6.78

me. Hannover
Ein Aktionswochenende zahlreicher Bürgerinitiativen gegen Atomanlagen ging am Sonntag in Hannover ohne wesentliche Zwischenfälle zu Ende. Die Sprecher des Organisationsausschusses, Peter Dickel aus Hamburg und Klaus Oellerer aus Hannover, zeigten sich mit Verlauf und Ergebnis zufrieden. An einer Demonstration, die sich vor allem gegen die Grohnde-Prozesse am Landgericht Hannover und gegen die „Kriminalisierung von Kernkraftgegnern“ richtete, nahmen in der hannoverschen Innenstadt am Sonnabend rund 5000 Menschen teil.

Ziel des Aktionswochenendes sollte sein, Erfahrungsberichte der aus dem ganzen Bundesgebiet angereisten Gruppen zu diskutieren. Die Initiativen ihrer Mehrzahl ist am linken Rand des Parteienspektrums angesiedelt, berichteten in Arbeitsgruppen über ihre Erfolge oder Mißerfolge mit verschiedenen Protestformen. In einigen Städten, so Peter Dickel, hätten die Initiativen in jüngerer Vergangenheit gute Kontakte zu Gewerkschaften und Betriebsräten gefunden, so daß die Arbeit gegen Atomanlagen nach und nach eine breitere Basis finde.

Dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch diene auch eine Podiumsdiskussion, an der die bekannten Bremer Atomgegner Professor Jens Scheer und Walter Soyka teilnehmen. Angeklagte aus den Grohnde-Prozessen berichteten über ihre Verfahren.

Die Organisatoren des Wochenendes, die in ihren Einladungsschreiben an die Initiativen mit „atomfeindlichen“ und „unverstehten“ Grüßen gezeichnet hatten, glaubten anders als bei einer Demonstration im Februar in Hannover diesmal mehr Interesse der Bevölkerung für ihr Anliegen festgestellt zu haben. Die weitere Mobilisierung der Öffentlichkeit nahm darum bei den Gesprächen der Arbeitsgruppen breiten Raum ein.

Dickel und Oellerer halten es nicht für ausgeschlossen, daß die am Wochenende halbwegs unter einen Hut gebrachten unterschiedlichen Protestinitiativen bei späteren Aktionen finden. Wie diese Gemeinsamkeit bei den starken Unterschieden der politischen Standorte aussehen soll, wußten Dickel und Oellerer nicht zu sagen. Es war schon schwierig gewesen, sich über Form und Ablauf der Demonstration am Wochenende zu einigen.

Atomkraftgegner demonstrieren vor Bonner Botschaft in Wien
Süddeutsche 24.6.78

Rund hundert Atomkraftgegner haben vor der Botschaft der Bundesrepublik in Wien demonstriert. In Sprechchören und auf Spruchbändern verurteilten sie die „Kriminalisierung von Atomkraftgegnern“, die gegen drei Personen verhängt wurden, die gegen das Kernkraftwerk Grohnde in Niedersachsen demonstriert hätten.

Gegen Atomkraft, 11.6.78
Hannoversche Allgemeine Zeitung

Etwa 3500 Menschen haben am Sonnabend in Hannover gegen Atomkraftwerke demonstriert. Zu der Demonstration hatte eine Bürgerinitiative gegen Atomkraft eingeladen.

HAZ 12.6.78
Diesmal war die Polizei gerüstet
Hannoversche Allgemeine Zeitung

Rund 4000 Atomgegner zogen durch die Stadt

Verkehr stockte / Am Opernhaus gingen Scheiben zu Bruch

Ohne nennenswerte Zwischenfälle ist am Sonnabend eine Demonstration von Kernkraftgegnern verlaufen, die gegen die Grohnde-Prozesse und gegen eine angebliche Kriminalisierung der Bewegung gegen den Kraftwerksbau protestieren wollten. Vier Stunden lang marschierten etwa 3000 bis 4000 vorwiegend jugendliche Demonstranten durch die Altstadt und die Innenstadt, wobei der Auto- und der Straßenbahnverkehr zeitweise zum Erliegen kam.

Die Polizei – nach schweren Ausschreitungen bei einer ähnlichen Demonstration am 25. Februar vorgewarnt – hatte acht Hundertschaften im Einsatz, um Übergriffe zu verhindern. Vermieden werden sollten auch Schmierereien an Hauswänden, Schaufenstern und Fassaden, wie sie im Februar häufig vorgekommen waren. Polizeibeamte mit Schutzschilden begleiteten den Zug und richteten in wechselnden Einsätzen gefährdete Gebäude.

Als Provokation empfanden es viele Demonstranten, daß Polizeibeamte am Raschplatz den Demonstrationszug durchqueren. Polizeipräsident Dr. Heinrich Boge rechtfertigte diese Maßnahme später: Es sei dringend notwendig gewesen, die Beamten an anderer Stelle einzusetzen.

Besonnene Polizeibeamte verhinderten in der Karmarschstraße eine Auseinandersetzung. Eine Straßenbahn der Linie 8 war ohne Not in den Zug der Demonstranten hineingefahren. Einige von ihnen hatten den Anhänger daraufhin abgekuppelt. Hatten Polizeibeamte hier, wie die Östra es

wünschte, sofort eingegriffen, wäre es vermutlich zu tätlichen Auseinandersetzungen gekommen.

Zu einer brenzigen Situation kam es während der Abschlussskundgebung auf dem Opernplatz. Mehrere hundert Demonstranten versuchten dort, Polizeibeamte, die das Opernhaus vor Schmierereien schützen sollten, an die Wände zu drängen. Die Polizei setzte Tränengas und Schlagstöcke ein. Demonstranten warfen mit Steinen und Farbbeuteln. Einige Scheiben des Opernhauses gingen zu Bruch.

Polizeipräsident Boge erklärte am Nachmittag, der massive Einsatz der Polizei habe „Präventivwirkung“ gezeigt. Nach seinen Erkenntnissen sei der Demonstrationszug am Sonnabend anders zusammengesetzt gewesen als jener im Februar. Damals habe man es zu etwa drei Vierteln mit Bürgerinitiativen und zu einem Viertel mit sogenannten K-Gruppen zu tun gehabt. Dieses Mal sei das Verhältnis umgekehrt gewesen.

Demonstration gegen Atomkraftwerke
Etwa 3500 Menschen haben am Sonnabend in Hannover gegen Atomkraftwerke demonstriert. Zu der Demonstration hatte eine Bürgerinitiative gegen Atomkraft eingeladen.

Protest gegen Atom
Hannoversche Allgemeine Zeitung

3500 Menschen demonstrieren in Hannover gegen Atomkraftwerke. Am Wochenende demonstrieren in Hannover gegen Atomkraftwerke. Am Wochenende demonstrieren in Hannover gegen Atomkraftwerke. Am Wochenende demonstrieren in Hannover gegen Atomkraftwerke.

3500 demonstrieren gegen Atomkraftwerke
Hannoversche Allgemeine Zeitung

Am Wochenende demonstrieren in Hannover gegen Atomkraftwerke. Am Wochenende demonstrieren in Hannover gegen Atomkraftwerke. Am Wochenende demonstrieren in Hannover gegen Atomkraftwerke.



GEZIELTE PROVOKATIONEN? Am Raschplatz kreuzten Polizeitruppen unvermittelt und ohne ersichtliche Notwendigkeit den Zug der Demonstranten. Hier blickten sich die leitenden Beamten an, ob es Ärger gibt. Die Demonstranten blieben gelassen und reagierten nur mit Sprechchören. Schluß mit den Bürgerkriegsmärschen der Polizei. Zuschauer am Rande empörten sich. Eine Hannoveranerin schimpfte: „Und dann wundern Sie sich, wenn die jungen Leute sauer sind.“ Ein junger Polizeibeamter nach einem neuen Befehl: „Allmählich habe ich die Nase voll, was wir hier machen. Ich bin auch gegen Kernenergie.“
Foto: Knorr

Kernkraftgegner demonstrieren

Sonnabend in der Innenstadt / 10 000 Teilnehmer erwartet
Hannoversche Allgemeine Zeitung 9.6.78

In der Anmeldung bei der Polizei ist die Rede davon, daß bis zu 10 000 Teilnehmer erwartet werden. Die Bürgerinitiativen haben in einer Pressemitteilung erklärt, sie wollten dafür sorgen, daß es zu keinerlei Auseinandersetzungen mit der Polizei kommt. 25. Februar hatte es schwere Zusammenstöße zwischen sogenannten K-Gruppen und der Polizei gegeben. Angewendet ist die Demonstration im Auftrag einer Hamburger von der Anwaltskanzlei, die nach Angaben der Polizei bereits im Zusammenhang mit dem Kommunistischen Bund Westdeutschland in Erscheinung getreten ist.

Autofahrer und Fahrgäste der Straßenbahnen werden sich Geduld wappnen müssen: Am Sonnabend wird in der Innenstadt mehrere Stunden lang ein Ziehen einer Grohndemonstration, bei der Bürgerinitiativen aus dem Bundesgebiet gegen die Grohnde-Prozesse und gegen die „Kriminalisierung von Kernkraftgegnern“ demonstrieren wollen.

Nach einer Kundgebung auf dem Raschplatz wollen die Demonstranten ab 11 Uhr folgenden Weg nehmen: Celler Straße – Weidenplatz – Flugstraße – Gieselerstraße – Lister Meile – Weidenkreuzplatz – ZOB – Postunterführung – Kurt-Schumacher-Straße – Stenstor – Georgstraße – Schmeddestraße – Karmarschstraße – Opernstraße – Windmühlenstraße – Opernplatz.

Die Organisatoren des Wochenendes, die in ihren Einladungsschreiben an die Initiativen mit „atomfeindlichen“ und „unverstehten“ Grüßen gezeichnet hatten, glaubten anders als bei einer Demonstration im Februar in Hannover diesmal mehr Interesse der Bevölkerung für ihr Anliegen festgestellt zu haben. Die weitere Mobilisierung der Öffentlichkeit nahm darum bei den Gesprächen der Arbeitsgruppen breiten Raum ein.

Wochenende gegen Kernkraft

Veranstalter: „Hannover schränkt Demonstrationsrecht ein“
Hannoversche Allgemeine Zeitung 9.6.78

Der Organisator hat sich am Donnerstag mit einem Podiumsdiskussion im Auditorium maximum der Technischen Universität Hannover unter dem Thema „Atomenergieprogramm und Demokratie“ als Podiumsdiskussion und Demokratie. Richter Ostermeier sind neben anderen Profiteure aus Hannover, der Kernphysiker Jens Scheer aus Bremen und ein im Grohnde-Prozess verurteilter Atomkraftgegner.

Nach der Demonstration am Sonnabend werden im Sommer verschiedene Aspekte der Anti-Atom-Bewegung diskutiert. Am Aktionswochenende nehmen neben Bürgerinitiativen, die sich mit der Bekämpfung einzelner Atomkraftprojekte (Grohnde, Brokdorf, Gorleben) beschäftigen, auch politisch orientierte Zusammenschlüsse und extrem linksgerichtete Gruppen teil.

weitere wichtige Meldungen:

8.6.: NDR II sendet ausführliches Interview mit Peter u. Klaus, 18⁰⁰ (Lautsprecherverbot wird angeprangert!)

9.6.: NDR II, Wiederholung um 11³⁰

10.6.: NDR II, „Pop + Politik“, Reporter von der Abschlussskundgebung; 6000 Demonstranten, „gereizte Atmosphäre“, einige Tatsachen zu den Prozessen, über deren Unrechtscharakter.
Radio Bremen: geschätzte 12000 Teilnehmer; Deutschlandfunk: 6000; Tagesschau + Heute: 4000 plus Bilder;

NDR II-Nachrichten: 4000;
12.6.: Celler Zeitung: 2/3 K-Gruppen, 1/3 Bürgerinitiativen – „Die Bürgerinitiativen kommen nicht mehr“